

So etwas wie Liebe

Von Cillybelle

Kapitel 2: Sweet Sixteen

Es waren 2 1/2 Jahre nach Neji's 18. Geburtstag vergangen. Shikamaru und Neji waren inzwischen ein eingespieltes Team und standen Naruto mit Rat und Tat zur Seite. Es war der letzte Tag im März und die Beiden saßen nichtsahnend in ihrem gemeinsamen Büro als plötzlich Tsume Inuzuka das Zimmer betrat. Sie wollte den Beiden Einladungen für die bevorstehende Hochzeit überreichen. Im Mai werden nämlich ihre Tochte Hana Inuzuka und Shino Aburame heiraten.

"Wahnsinn...", murmelte Shikamaru, als Tsume das Büro wieder verlassen hatte. "Ich hätte nie gedacht, dass ausgerechnet Shino als Erster heiraten wird... ein angehender Lehrer und eine Tierärztin..."

"Die Beiden haben sich eben gesucht und gefunden – trotz Altersunterschied!", bemerkte Neji schulterzuckend. "Es wird nicht mehr lange dauern, bis die Ersten unserer Generation Nachwuchs erwarten wird... irgendwie komisch der Gedanke... ich meine, wir kennen uns ja alle schon so lange..."

Neji stellte misstrauisch fest, dass er aus seinem Bekanntenkreis wohl der Einzige ist, der noch nicht mit jemandem liiert war. Denn Hana's kleiner Bruder Kiba soll, so hatte zumindest Tsume ganz nebenbei angedeutet, eine neue Freundin haben. Naruto und Hinata werden Mitte Juni heiraten und es ist zwischenzeitlich offensichtlich, dass Sakura eine Art heimliche Fernbeziehung mit Sasuke führte. Außerdem munkelt man, dass Kakashi was mit Shizune haben könnte. Sai, so zumindest Shikamaru, plane bereits jetzt einen tollen, romantischen Heiratsantrag für Ino. Rock Lee und Ten Ten sind immer noch glücklich liiert und selbst Choji hatte seine große Liebe gefunden.

"Also falls es dich tröstet, ich werde nicht heiraten!", brummte Shikamaru plötzlich und Neji sah überrascht auf. "Temari und ich führen auch so eine glückliche Beziehung – wozu sollen wir heiraten?!"

"Ach, seid ihr Zwei jetzt schon so weit, dass ihr das jetzt 'Beziehung' nennt?", spottete Neji neckisch, während Shikamaru ihn mit angehobener Augenbraue ansah.

Doch Neji hatte nicht ganz Unrecht, denn die Beziehung zwischen Shikamaru und Temari war schon etwas komplizierter gewesen. Unmittelbar nach dem Krieg hatte Shikamaru zunächst eine Beziehung mit seiner besten Freundin, Ino Yamanaka. Doch ihm kamen Zweifel auf, ob er das Richtige tat und beschloss, die Beziehung wieder zu beenden. Ino war zutiefst gekränkt und wollte Shikamaru am liebsten nie wieder sehen. Während Shikamaru daraufhin beschloss, für eine Weile nach Suna zu gehen,

ließ sich Ino von Sai trösten – und weder Ino, noch Sai hätten seinerzeit erträumen können, dass sie wie füreinander geschaffen waren. Und natürlich hatte Shikamaru in Suna auch gleich was mit Temari gehabt – ein einmaliger "Ausrutscher", wie beide es zunächst nannten. Aus dem einmaligen Ausrutscher wurde schließlich eine heimliche Affäre – zumindest so lange, bis es Temari's Brüder Gaara und Kankuro herausgefunden hatten. Und aus der Affäre wurde dann schließlich eine On-Off-Beziehung. "On-Off" deshalb, weil sowie Shikamaru als auch Temari es satt hatten zwischen Konoha und Suna zu pendeln. Doch keiner von ihnen wollte sein Heimatdorf verlassen. So kam es immer wieder zu großen Streitereien zwischen den Beiden, die sogar mit Funkstille endeten. Kein Wunder also, dass Neji da nicht mehr durchblickte.

"Hör auf zu spotten, mein Bester!", gab Shikamaru breit grinsend zurück. "Stell dir vor, Temari wird zu mir nach Konoha ziehen..."

"Oha!", machte Neji und musste abermals grinsen. "Zu dir und deiner wertigen Frau Mutter? Ich meine, schaffst du das denn überhaupt mit zwei Frauen unter einem Dach? Die können sicher richtig anstrengend sein..."

"Mendukuse...", grummelte Shikamaru. "Ja, vor allem meine Mutter kann einen richtig auf die Nerven gehen. Und selbstverständlich kommt sie mit Temari bestens zurecht. Aber ihr gehört nunmal das Haus und mir bleibt wohl nichts anderes übrig. Alleine in dem großen Haus will meine Mutter ja auch nicht wohnen..."

"Du wirst es schon überleben..."

"Und ich werde auf gar keinen Fall heiraten! Da kann sich meine Mutter auf den Kopf stellen!"

Neji sah ihn an und Shikamaru spürte, dass Neji glaubte, dass zwischen Yoshino, Temari und Shikamaru da noch nicht das letzte Wort gesprochen worden war. Ein Gedanke, den Shikamaru überhaupt nicht passte.

"Was ist eigentlich mit dir?", fragte er leicht pampig seinen Kollegen. "Ich meine, du wirst im Sommer 21 und hast noch nie was mit einer Frau gehabt?!"

Die Frage war schon ziemlich provokant von Shikamaru gewesen, doch Neji blieb gelassen.

"Was soll ich sagen? Ich habe bislang noch nicht eine Frau für mich gefunden. Zumal nicht jede Frau auf Krüppel stehen..."

"Nun hör aber auf, Neji!", protestierte Shikamaru. "Für die Frauen da draußen bist du doch eigentlich gar keine so schlechte Partie."

"Ok, jetzt mal ohne Selbstironie, ich habe bisher noch nie irgendein Interesse an irgendwelchen Liebschaften gehabt.", gab Neji schließlich zu und erklärte weiter: "Ich musste jahrelang mit dem Gedanken leben, dass ich mit einer meiner Cousinen eine reine Zweck-Ehe führen werde – wenn ich nicht vorher sterbe. Eine Zweck-Ehe mit Hinata – wie gruselig! Verstehe mich nicht falsch, ich mag Hinata, aber wir würden eher wie Brüderchen und Schwesterchen leben, als wie ein Ehepaar!"

"Und was ist mit deiner kleinen Cousine?", hakte Shikamaru grinsend ein.

"Du meinst Hanabi. Sie war damals ja noch ein Kind.", erklärte er weiter. "Für ihren Ehrgeiz, ihre Intelligenz und ihre Reife, die sie damals bereits hatte, habe ich sie geschätzt. Aber ein Teenager mag man sich nicht vorstellen, jemanden irgendwann zu heiraten, der aber noch ein Kind ist..."

"Wie alt ist Hanabi jetzt eigentlich?"

"Sie ist jetzt 16 und arbeitet jetzt im Krankenhaus in der Reha-Abteilung..."

Kaum hatte Neji den Satz ausgesprochen, bekam er einen großen Schreck. Hanabi ist

noch gar keine 16. Heute war nämlich der 31. März gewesen. Morgen war erst ihr 16. Geburtstag. Und er hatte noch nicht sein Geschenk von der Reinigung abgeholt. Es war das erste Mal, dass er überhaupt was verschenkte, denn damit konnte er nichts anfangen. Aber er wusste, wie enttäuscht sie sonst sein würde. Außerdem wollte er noch mit Hinata besprechen, wegen der Party, die sie morgen für Hanabi geplant hatten.

"Shikamaru? Ich muss heute früher Feierabend machen, sorry!"

Schließlich hatte Neji das Geschenk von der Reinigung abgeholt und befand sich mit Hinata und Ten Ten im kleinen Stamm-Café, wo morgen die Party stattfinden wird. Einkäufe mit den Snacks und Getränken wurden gelagert, der Ersatzschlüssel wurde ihnen ausgehändigt. Morgen wird hier geschlossene Gesellschaft sein.

Nur wenig später trieb ihn seine Nase in die Küche.

"Du hast es dir also nicht nehmen lassen, selbst an deinen eigenen Geburtstag was zu backen...", stellte er grinsend fest.

"Na hör mal, was ist denn schon eine Party ohne leckere Cookies!", protestierte Hanabi empört und schob Neji plötzlich lachend einen ihrer Cookies in den Mund. "Lecker was? Die sind mit dunkler Schokolade und Macadamia Nüssen."

"Mmpf... gut...", gab er mampfend von sich. "Wie läuft es eigentlich bei deinem Praktikum? Bäckerin möchtest du ja offenbar nicht werden..."

Hanabi lachte.

"Super. Es war eine tolle Idee von Gai. Ich habe bereits jetzt einiges über die Anatomie der Wirbelsäule und deren Chakrapunkte gelernt. Mein Chef und meine Chefin würden mich sehr gerne nach dem Sommer ausbilden."

Ein Ärzte-Ehepaar leitet die Reha-Abteilung im Konoha-Krankenhaus. Diese kümmern sich aber auch abulant um invalide Patienten, darunter auch Mailto Gai. Diese hatte erfahren, dass sich Hanabi für die Arbeit im Krankenhaus interessierte und sie mit dem Ärzte-Paar vorgestellt.

Am nächsten Tag, kurz nach dem Mittagessen, besuchte Hanabi ihren Cousin in dessen Haus.

"Du wolltest mich sprechen?"

"Ja, ich wollte dir jetzt schon mein Geschenk übergeben..."

Neji wollte nicht den Kleidersack mit in das Café nehmen. Hanabi hingegen wurde leicht rot, er hatte ihr doch tatsächlich ein Geschenk gemacht.

"Na komm... es ist im Schlafzimmer..."

Er dachte sich nichts dabei, als er ihre kleine zarte Hand einfach nahm und sie in sein Schlafzimmer führte. Hanabi's Wangen jedoch glühten bereits. Dann sah sie den Kleidersack, der an Neji's Kleiderschrank hing. Neji hing diesen ab, legte ihn auf sein Bett und sah sie erwartungsvoll an. Hanabi verstand, öffnete den Wäsche und darin lag ein wunderschöner, edler Kimono mit floralem Muster.

"Neji... er ist wunderschön..."

Der Kimono war aus reiner Seide – er war in weiß mit Blüten in zartrosa und rot im Wechsel. Auch der Obi war sehr hochwertig verarbeitet worden und sah besonders edel aus.

"Gefällt er dir?", hauchte er fast schon. "Er hat meiner Mutter gehört. Du hast genau ihre Größe und ich bin mir sicher, dass er dir sehr gut stehen wird..."

"Aber Neji... das kann ich doch nicht annehmen!"

"Warum denn nicht? Er passt perfekt zu dir und ich bin mir sicher, dass du darin auf dem Kirschblütenfest umwerfend aussehst.", sagte er und sah sie an. "Es wäre doch schade, wenn dieses gute Stück weiterhin im Schrank versauern würde, oder findest du nicht...?"

"Hmm... du hast Recht...", murmelte Hanabi und fiel ihn plötzlich um den Hals. "Danke Neji! Du bist echt ein verrückter Kerl..."

Neji verstand die Welt nicht mehr. Was war denn daran verrückt? Der Kimono lag jahrelang bei sich im Kleiderschrank – genauer gesagt, im ehemaligen Kleiderschrank seiner Eltern! Neji's Schlafzimmer war nämlich das ehemalige Elternschlafzimmer gewesen. Er hatte den Kimono damals gefunden, als er den Kleiderschrank ausgemistet hatte. Seine Mutter hatte ihn damals zur Verlobung getragen – er hatte ein paar wenige Fotos von der Verlobungsfeier gesehen. Als Hanabi ihn letztes Jahr enttäuscht zu verstehen gab, dass sie es schade fand, dass er mal wieder nichts geschenkt hatte – war ihm für dieses Jahr der Kimono eingefallen. Dieser hing gut geschützt all die Jahre im Kleiderschrank in diesem Kleidersack. Er hat ihn lediglich reinigen lassen. Was war denn daran bitte verrückt? Er brauchte bloß zu schätzen, dass er ihr passen würde und er brauchte auch nur wenig Fantasie um festzustellen, dass die Farben des Kimonos wunderbar zu ihrer zartweißen Haut und den pechschwarzen Haaren passen würde. Das war doch nicht verrückt...

Wenig später war die Party voll im Gange. Neji stand die ganze Zeit bei Hinata, Naruto, Ten Ten und Lee und beobachtete Hanabi, wie diese sich mit ihren Freundinnen und Freunden amüsierte, während er mit halben Ohr den Gesprächen der anderen folgte. "Irgendwie fühle ich alt...", sagte er plötzlich in die Runde und als alle ihn fragend anblickten, erklärte er. "... ich meine, vor paar Jahren waren wir das. Jetzt sind wir erwachsen..."

"... und immer noch jung!", entgegnete Naruto energisch. "... es kann nur noch besser werden. Ich sehe in eine positive Zukunft..."

Neji sah Naruto an – das war wieder einer der Momente, wo er ihn richtig zu schätzen wusste. Ja, vielleicht hatte Naruto recht.

Leider galt dies nicht für die Party. Neji langweilte sich. Wie gern hätte er sich mit Hanabi unterhalten. Doch er wollte sie nicht stören. Stattdessen sah er zu, wie seit einiger Zeit Konohamaru an Hanabi klebte, um sie vollzusülzen. Konohamaru... was für eine Hohlbirne! Keine Ahnung, warum Naruto so große Stücke auf ihn legte. Auf Neji wirkte er wie ein pubertierender, oberflächiger Idiot, der offenbar meinen musste Hanabi anzugraben – und Hanabi war offenbar zu höflich um ihn abzuwimmeln. Neji sah sich das Spielchen eine ganze Weile an. Er ahnte nicht, dass noch eine Person, die Beiden beobachtete und bereits vor lauter Eifersucht kochte.

Schließlich hatte er genug von dem Abend gehabt. Es war bereits halb zehn und er fühlte sich müde. Er verabschiedete sich von seiner Runde und ging dann auf Hanabi zu, die immer noch bei Konoha stand. Sanft strich er ihr kurz über ihren Arm:

"Danke für die Einladung... ich bin nur ziemlich müde und werde jetzt gehen...", sagte

er leise zu ihr.

"Du gehst schon?!", sagte sie enttäuscht. "Das ist aber schade!"

Sie stellte sich auf Zehenspitzen und umarmte ihn. Neji verstand die Welt nicht mehr. Warum fand sie es schade, dass er jetzt gehen wollte? Die ganze Zeit hatte sie nicht mit ihm gesprochen und hatte nur Augen für diesen blöden Konohamaru gehabt – der die Beiden missmutig beobachtete. Neji hatte sich etwas runter gebeugt und sie zu sich rangedrückt. Er genoss diesen einen Moment als Hanabi ihn plötzlich auf die Wange küsste: "Schlaf gut, Großer..."

Großer... verwirrt verließ er das Cafe – er konnte immer noch ihre Lippen aus seiner Wange spüren. Was er allerdings auch mitbekommen hatte, war das Getuschel von Hanabi's Freundinnen:

"Ist das ihr Cousin?"

"Ja, der hat Hinata doch das Leben gerettet und dabei eine Hand verloren!"

"Ein echter Held!"

"Ja, Hanabi hat schon immer für ihn geschwärmt – sie wollte ihn als kleines Mädchen heiraten!"

"Echt? Wie cool! Aber große Cousins sind aber auch toll!"

"Jaaaaaa!"

Für Hanabi's Freundinnen war er also ein Held. Vielleicht sahen die Frauen doch keinen Krüppel in ihn..."

Zu Hause trank er zunächst einen Tee. Er war zwar müde, konnte aber nicht schlafen. Also beschloss er zu meditieren. Doch auch das klappte nicht. Sie ging ihm plötzlich nicht mehr aus dem Kopf...